

## Verkehrspolitik für die Zukunft

Wir alle sind es gewohnt und haben es zu schätzen gelernt, individuell nach persönlicher Entscheidung quasi zu jeder Tages- und Nachtzeit mobil zu sein. Dies können wir allerdings nicht nur mit dem Auto, sondern je nach Strecke und Ziel genauso mit dem Fahrrad und auch zu Fuß sein. Diese drei Fortbewegungsmöglichkeiten (Auto, Rad, zu Fuß) haben wir normalerweise immer zur Verfügung und können uns spontan entscheiden, welche wir nutzen wollen. Dies ist für mich der größte Vorteil gegenüber allen Angeboten des ÖPNV, denn: Ich muss mich nicht um Fahrpläne oder Haltestellen kümmern, ich kann einfach los, wie es mir gerade passt.

Auch in der Zukunft wird uns diese Individualität wichtig und kostbar sein. Ein Verzicht erscheint deshalb wenig erfolgversprechend. Selbstverständlich ist ein Ausbau des ÖPNV ein großer wichtiger Baustein in der Mobilität jetzt und noch mehr in der Zukunft. Aber die grundsätzliche Idee der individuellen Fortbewegung wird immer wichtig bleiben.

Wir könnten deshalb für unsere zukünftigen Verkehrsplanungen in Weilheim unsere Stadt in Bereiche, Zonen oder Quartiere aufteilen, in denen wir Schwerpunkte für eine oder parallel auch zwei der drei genannten individuellen Fortbewegungsmöglichkeiten setzen. Daneben, in Verzahnung dazu, die Angebote des ÖPNV. Zu unterscheiden gibt es dabei die gewachsenen Strukturen unserer Stadt und neue Gebiete. Hier könnten wir bereits in der Planungsphase überlegen, welche Vorteile wir mit welchem Verkehrsangebot nutzen wollen. In unserer Fußgängerzone haben wir dies ja bereits seit Jahrzehnten getan, für die Fußgänger eben. Für die gesamte Altstadt ergänzend könnte dann der weitere Focus auf dem Fahrradverkehr lie-

gen. Genauso wie etwa am Bahnhof ein neuer Schwerpunkt mit einem Parkhaus für Fahrräder gesetzt werden könnte, als Ergänzung zu den PKW Stellplätzen, als schnelles Park and Ride-System. Es sind zwei Beispiele, die schon angedacht worden sind. Das sind also nicht utopische Ideen, sondern sie zeigen, dass die Änderung der Infrastruktur, die jahrelang das Auto als wichtigste Komponente angesehen hat, auch in Weilheim bereits umgesetzt wird und weiter verfolgt werden soll.

Der Wandel kostet Zeit und Geld, und hängt auch von vielen Entscheidungen ab, die weder in Weilheim noch im Landkreis getroffen werden. Aber dort, wo wir handeln können und unsere Zuständigkeit liegt, sollten wir dies mutig und mit Gestaltungswillen angehen. Die Schaffung der Stabsstelle im Rathaus mit Herrn Frenzl – auf den ersten Blick der geplanten Entlastungsstraße geschuldet – ist genau so ein weiterer Schritt. Denn letztendlich geht es um das Thema Verkehr in Weilheim als Gesamtkomplex. Hier können bald die Fäden zusammenlaufen, Ideen und Maßnahmen zu entwickeln, die den Individualverkehr und die Verzahnung mit allen Bereichen des ÖPNV für Weilheim vorantreiben. Dabei müssen wir nicht alles neu erfinden, sondern können auf viele bereits funktionierende Ideen in anderen Kommunen zurückgreifen.

Dass in allen Gedankenspielen das Fahrrad für Weilheim eine zentrale Rolle spielen kann, ist bereits hinlänglich bekannt. Ein Miteinander der verschiedenen Verkehrsmittel ist bei allen Planungen genauso wichtig, wie ein noch zu definierendes Ziel, wie die Schwerpunkte in Weilheim in der Zukunft aussehen sollen. Der Prozess dazu ist angestoßen, jetzt geht es darum, geduldig und auch mit kleinen Schritten voranzugehen. WT